

Mitteilung an die Presse

Klarstellung zur Sendung „Report Mainz vom 16.11.2009“

Essen (23. November 2009) – Die am 16.11.2009 in der Sendung REPORT MAINZ stark verkürzte und aus unserer Sicht durch den Zusammenschritt tendenziöse Berichterstattung veranlasst uns, den QUELLE-Mitarbeitern auf diesem Wege unser aufrichtiges Bedauern darüber zum Ausdruck zu bringen, dass die QUELLE GmbH nun liquidiert wird.

Uns ist sehr bewusst, dass es in diesen Zeiten nur allzu leicht fällt, hierfür die bösen Banken verantwortlich zu machen, die trotz eines angeblich tragfähigen Fortführungskonzepts nur aus purer Profitgier die überlebensnotwendige Liquidität verweigert haben. Wir versichern, dass wir dies so weder jemals beabsichtigt noch getan haben. Wir hätten alles uns Mögliche unternommen, tausende Arbeitsplätze zu erhalten, wenn es eine realistische Chance hierzu gegeben hätte.

Entgegen der Darstellung des Insolvenzverwalters Jauch war es keineswegs so, dass die VALOVIS BANK nach dem Insolvenzantrag im Juni die Möglichkeit gehabt hätte, der QUELLE wie zuvor Liquidität zufließen zu lassen und dann mit dem Insolvenzverwalter hinterher darüber zu verhandeln, wie es denn weitergehen könnte. Keine Bank der Welt hätte in dieser Situation den Zahlungsfluss aufrechterhalten und das Risiko in Kauf genommen, dass sämtliche Gelder nur noch in die Insolvenzmasse fließen und dort vorrangig zur Gläubigerbefriedigung und gerade nicht zur Rettung des Unternehmens herangezogen werden.

Hier wäre es vor Insolvenzantragsstellung die Aufgabe der Geschäftsleitung der QUELLE gewesen, auch unter Einbeziehung der schon bereitstehenden Insolvenzverwalter über Fortführungsmöglichkeiten nach einer Antragstellung zu verhandeln. Dies ist zu keiner Zeit auch nur versucht worden, hätte jedoch nach unserer Überzeugung unbedingt erfolgen müssen. Ob dies alles nicht auch einem erfahrenen Insolvenzverwalter wie Herrn Jauch klar war, er es jedoch vorzog, die Schuld für nicht rechtzeitiges Verhandeln eines Fortführungskonzepts der Finanzierung auf uns zu lenken, ist nach meinem Empfinden offensichtlich.

Nachdem dann während des vorläufigen Insolvenzverfahrens die Fortführung des Factorings vereinbart wurde, konnten der Forderungsankauf und damit der Liquiditätszufluss fortgesetzt werden. Dass in dieser Situation, in der die Umsätze dramatisch eingebrochen sind und keine Scoring-Vergleichswerte für die Zahlungsmoral der Kunden vorlagen, die Gelder nicht zu den gleichen Konditionen wie vor der Insolvenz zur Verfügung gestellt werden konnten, wird jeder Fachmann bestätigen können. Wir haben uns hier im Übrigen in vollständigem Einvernehmen mit der ebenfalls beteiligten Commerzbank und der BayernLB befunden.

Bis zur Eröffnung des eigentlichen Insolvenzverfahrens im September hatten Geschäftsführung und Insolvenzverwaltung dann Gelegenheit, ein tragfähiges Geschäftskonzept für die QUELLE vorzulegen. In dieser Hinsicht ist – soweit uns bekannt ist – nichts Nennenswertes geschehen. Stattdessen wurden Charts zur Multi-Channel-Strategie präsentiert, die der QUELLE nicht helfen konnten. Dennoch haben wir gemeinsam mit der Commerzbank und der BayernLB entschieden, weitere Forderungen mit einem Gesamtvolumen von 415 Mio. € bis zum 31.12.2009 anzukaufen. Dass diese Frist durch den Insolvenzverwalter nicht genutzt wurde, interpretieren wir dahingehend, dass es keinen Investor für die Quelle gab, der mit uns und den beiden anderen Banken über ein Weiterführungskonzept ab dem 01.01.2010 verhandeln wollte.

Auch diejenigen, die auf Banken vielleicht nicht gut zu sprechen sind, werden uns sicherlich zustimmen, dass eine Bank nicht leichtfertig ein Geschäftsvolumen im hohen dreistelligen Millionenbereich aufgibt, wenn es eine aussichtsreiche Fortführungsprognose gibt.

Abschließend möchten wir betonen, dass es uns nach Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit der QUELLE außerordentlich leid tut, dass das Unternehmen nun liquidiert wird. Aber kein Finanzierungskonzept kann ein tragfähiges Geschäftskonzept ersetzen. Und dies hätte die QUELLE-Geschäftsleitung vorlegen müssen.

Pressekontakt:

VALOVIS BANK AG

Monika Lass

Telefon: + 49 (0)201 - 24 65 98 92

Monika.Lass@valovisbank.com